

Füllicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Füllich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pf. der Doppelnummer 15 Pf. Geschäftsstelle: Füllich, Adolphstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Füllich. Postfach-Konto Amt Adol 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fülcher und G. Friedrichs Füllich.



Reinste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Zeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 10. Goldpfennig, Aushangs- und Inserat-Bezahlung 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum 1. März des Vorjahres erlösen. Ausnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Anträgen wird der Rabatt hinällig. — Postfach-Konto Amt Adol 24 635.

Verlagsdruck und Verlag: J. F. Fülcher, Füllich.

Dienstag den 12. Januar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 8 (1. Blatt)

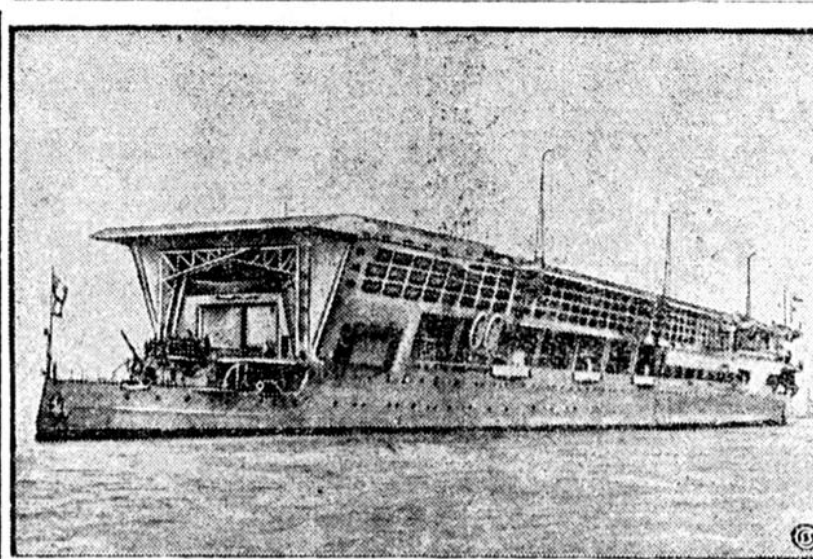
Eine Kundgebung der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands.

MTB. M. Gladbach, 11. Jan. (Telegramm.) Die Verbandsleitung der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands erläßt zur Räumung der ersten Zone an die ihr angeschlossenen Vereine eine Kundgebung, in der es heißt: In einigen Wochen wird die Befreiung die erste Zone der Rheinlande geräumt haben. Für die Bevölkerung des Niederrheins ist dann die langersehnte Stunde gekommen, wiederum in einem freien deutschen Lande zu wohnen. Da ist nun die Frage, ob die gegenwärtige Zeit dazu geeignet ist, den Gefühlen der Freude durch laute feierliche Veranstaltungen öffentlichen Ausdruck zu geben. Eine Erwerbslosigkeit, wie sie nie in unserem Vaterlande gefannt war, lastet auf dem arbeitenden Volke. Das Unglück einer furchtbaren Hochwasserflut traf die Rheinlande, nicht zuletzt die Bezirke des Niederrheins. In solchen Unglückszeiten ist für gewisse Formen von Festlichkeiten kein Raum. Dennoch scheinen bestimmte Schichten der Bevölkerung es für eine vaterländische Pflicht zu halten, durch rein äußerliche und kostspielige Veranstaltungen, Kommerze und dergl. den Tag der Befreiung verherrlichen zu wollen. Das entspricht nicht der Würde eines Volkes, das mit so gewaltigen Nöten ringt und seine letzten Kräfte hervorholen muß, um dem Elend Herr zu werden. Unsere Arbeitervereine haben stets nicht nur den Angelegenheiten des eigenen Standes, sondern auch dem gesamten Volke ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Darum ist die allgemeine Freude auch die ihre. Indes fühlen wir uns verpflichtet, unter ganzem Einfluß dahin gehend zu machen, daß die Würdigung des hohen vaterländischen Ereignisses in Formen geschieht, wie sie mit der augenblicklichen Zeitlage vereinbar sind. Besonders werden wir die Behörden und Verwaltungen unterstützen, wenn sie durch einfache, würdevolle Kundgebungen vielmehr der gesamten Bürgerschaft die Stunde der Befreiung begehen, aber lautes Gepränge und kostspielige Ausgaben unter allen Umständen vermeiden wollen. Solche Feiern mögen einer besseren Zeit vorbehalten werden. Jetzt gilt es, alle Kräfte für die Linderung der allgemeinen Not aufzusparen.

Zur notwendigen Umstellung der kaufmännischen Angestelltenenschaft.

Von Jos. Diemer, Mainz.

Der Abbau der kaufmännischen Angestellten ist nicht nur durch die vorübergehende schlechte Geschäftslage infolge einer allgemeinen Absatz- und Kreditkrise bedingt, sondern es handelt sich zum anderen Teil um die Folgen der großen Umstellung



der gesamten Wirtschaft an die veränderten Wirtschaftsbedingungen gegenüber der Vorkriegszeit. Die Umstellung im Ruhrgebiet gibt heute schon ein lehrreiches Beispiel ab, das zeigt, daß nicht nur bevölkerungspolitische Aufgaben (Umstellungen großer Arbeitermassen) gestellt sind, sondern daß die alten Verhältnisse neuen Verhältnissen anpassen müssen.

Die große Arbeitslosigkeit unter den kaufmännischen Angestellten — um einen Verstoß herauszugreifen — hat zwei Gründe: 1. Die allgemeine schlechte Arbeitsmarktlage (Ueberangebot von Stellenfuchenden) und 2. Die geänderten Ansprüche die die Geschäftswelt an diesen Verstoß stellt.

Dieser letzte Grund droht, die Ursache einer andauernden Krise in der kaufmännischen Angestelltenenschaft zu werden. Die Rationalisierung der Betriebsführung haben die fortschreitende Durchdringung mit wissenschaftlichen Methoden in den kaufmännischen Abteilungen, insbesondere der Buchhaltung, notwendig gemacht. Die Art der Steuerabführungen von heute und andere soziale Pflichten (Krankentasse, Versicherungen) sowie die verwickelten Rechtsgeschäfte verlangen von den Angestellten große Kenntnisse in Gehehen und Verordnungen, die nur Intelligente besitzen können. Auch ganz neue wichtige Arbeitsgebiete: Statistiken, besondere Reklameabteilungen usw. stellen hohe Anforderungen. Keine Konteristenarbeiten, auch in den Betriebsbüros, werden dagegen von Maschinen und weichen Kräfte erbebt und so bezahlt. Die Korrespondenz verlangt heute in Hinsicht auf individuelle Kundenbehandlung, Konturenbestimmung, Rechtsicherheit usw. Qualitätsarbeit. Alle kaufmännischen Briefschreibern von damals verfallen.

Wie England für die Vervollkommenung seiner Luftmacht besorgt ist.

Der schwimmende Flugplatz der englischen Marine.

Unsere interessante Aufnahme zeigt den Kreuzer „Hector“, der durch einen riesigen Aufbau als Flughafen ausgebaut ist. Er bietet den Flugzeugen auf hoher See einen sicheren Hafen, in dem sie ohne Schwierigkeiten glatt starten und landen können. Die Besatzung besteht aus 890 Offizieren. Die Plattform stellt eine ideale Anlauffläche für Flugzeuge dar und bietet zwei Mannschaften derselben nebeneinander bequem Raum. Die mit dem neuen Schiff unternommenen Versuche sind, wie aus England berichtet wird, außerordentlich zufriedenstellend ausgefallen, so daß in nächster Zeit der Bau weiterer Flugzeugschiffe zu erwarten ist.

Die Deutsche Bergwerkszeitung, Essen, zeigt in einer ihrer letzten Nummern an Hand von Zahlen (s. u.) eines großen westfälischen Berges, daß trotz dem Abbau die Zahl der älteren erfahrenen Beamten im Verhältnis zu den jüngeren größer ist als 1914. Daher die Mahnung an die Anfänger und Abgänger des Berges: Nur die besten Kräfte haben heute noch Aussicht auf Anstellung und Weiterkommen.

	1914	1925
Beamte über 20 Jahre	10,4 Proz.	4,0 Proz.
„ von 20—30 Jahren	29,0 „	20,2 „
„ „ 30—35 „	14,4 „	16,1 „
„ „ 35—40 „	16,0 „	15,8 „
„ „ 40—45 „	11,3 „	13,8 „
„ „ 45—50 „	9,3 „	12,7 „
„ „ 50—60 „	8,0 „	13,9 „
„ über 60 Jahre	1,6 „	3,5 „
	100,0 Proz.	100,0 Proz.

Es ist nötig, auf die neuen Verhältnisse aufmerksam zu machen. Manche Städte haben in richtiger Einschätzung der neuen Zeit die Handelschulen geschaffen, die wertvolle Kenntnisse vermitteln in der kaufmännischen Technik, im Handels- und Wechselrecht, Staatsbürgerkunde, in Finanz- und Steuerkunde.

Gift im Blut.

Roman von Heinrich Liaden.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Neukölln. (Nachdruck verboten.)

„Gamos! Ausgezeichnet!“ rief Pons erfreut. „Also los. Beile dich!“

Er schob John zur Tür hinaus und setzte sich an den Schreibtisch. Als er das Papier schon vor sich liegen hatte, zapfte ihn sein guter Geist noch einmal am Ärmel und warnte ihn, einen solch unverzeihlich dummen Streich zu begehen. Pons aber hatte gerade keine glückliche Stunde. Er wollte von der inneren Stimme, die ihn warnte, nichts wissen. Er tunkte die Feder ein und schrieb mit fliegender Hand einen Brief an Sanders, in dem er dem „unde mitteilte, wie faul die Aktien auf der Farm standen. „Das Wohlwollen der Herrin von Golden Hill ist das einzige Gute, was mir noch geblieben ist, im übrigen ist mir der Weizen vollkommen verhasst. Deht werde ich handeln. Vor Abend werde ich mit der schönen Frau Elisabeth verlobt und Herr ihrer Schätze sein — oder wir befinden uns auf verwerflicher Flucht. Pate für den letzteren Fall alles bereit. Teile das Gold in zwei Pakete, damit jedes Pferd einen Teil tragen kann. Befolge auch Mundvorrat für zwei Tage, damit unsere Flucht nicht durch eine nötige „Dag“ aufgehalten wird. Die Pferde versorge mit doppelter Futterration, damit sie so frisch und ausdauernd sind wie möglich. Beht die Sache schief, dann hängt alles von der Schnelligkeit ab mit der wir aus dieser Gegend verschwinden können. Ich habe mich schon ganz auf diesen Fall eingestellt und mir einen Weg ausgedacht, an den niemand denkt, falls man uns verfolgen sollte. Der verdammte Doktor Schrepper, der hier auf der Farm herumlungert, hat herausgeschmüffelt, daß ich mit einem Komplizen den Goldschatz von Golden Hill gestohlen habe. Zeugnen ist angefaßt der erdrückenden Beweise zweifels. Ich habe mir nun einen Plan ausgedacht, der nur im ersten Augenblick verrückt klingt. Gib acht: Wenn hier die Sache schief geht, bin ich im Laufe des Nachmittags bei dir. Daß du bis Sonnenuntergang nichts von mir gehört, dann komm hierher und bringe das Gold mit. Wie du weißt, habe ich in Neuport schon von diesem Goldschatz gehört. Während du das Gold hier auf dem Tisch des Hauses niederlegst, werde ich eine Geschichte erzählen, über die man sich ohne Zweifel wundern wird. Ich werde die Kunde von dem Goldschatz als Tagesgespräch von Neuport hinstellen — und um zu beweisen, wie leicht es sei, trotz

der finsternen Vorsicht des alten Trotzels Bergson, den ganzen Krempel zu stehlen, haben wir ihn eben gestohlen. Natürlich nicht, um uns daran zu bereichern, sondern nur, um der Besitzerin eine drastische Warnung zu geben — was dadurch bewiesen wird, daß wir das Gold ohne Aufforderung und ohne daß man uns den Diebstahl nachgewiesen hat, zurückbringen. Die ganze Affäre erscheint alsdann als ein übermütiger, gewagter, meinetwegen eigenwilliger Streich, aber es wird schwer sein, uns dann Ehrlosigkeit vorzuwerfen. Ich wiederhole also: war ich bis Sonnenuntergang nicht dort, dann steht hier alles gut, dann kommst du mit dem Golde und ich mit der eben geschilberten großen Gebäde. Wenn ich dann nicht wenigstens bei der schönen Hausfrau als schneeweißer Engel dastehende, dann soll mich der Teufel holen. Aber ich darf meinem schauspielerischen Talent ziemlich vertrauen.

Vergiß nicht, diesen Brief sofort nach Empfang zu vernichten.“

Man sieht, daß trotz der kritischen Lage des Herrn Pons sich in seinen Brief an den Freund einige Geisterchen des Humors und des Liebermuts eingeschlichen hatten, woraus der Schluß gezogen werden darf, daß sich während des Schreibens die Stimmung des Herrn Pons augenscheinlich wesentlich gebessert haben mußte. Er las alles noch einmal durch, wobei ihm seine Spekulation auf die Leichtgläubigkeit seines Publikums immer weniger phantastisch vorkam. So daß er sich schließlich ganz leidlich vergnügt die Hände reibte und der Ueberzeugung war, eine recht geschickte Aktion unternommen zu haben.

Mit diesem Schreiben in der Rocktasche ritt John, der Kreole, eine Weile später aus einem Seitenpförtchen der Farm hinaus. Pons, der diesem Vorgang aus der Ferne zuschaute, hatte sich überzeugt, daß der Ausritt seines Boten völlig unbemerkt von staten gegangen war. Tief befriedigt atmete er auf. So, nun sollte ihm mal einer kommen! Nun war er sogar bereit, falls am Nachmittag die Bombe platzen sollte, bis zur Ankunft Sanders den Mätyrer zu spielen, der unschuldig unter einem falschen Verdachte leidet.

Wesend und hin und wieder voll Triumph vor sich hinhangelnd, begab er sich auf sein Zimmer, rauchte mit Behagen und überlegte, mit welchen Mitteln er am besten und ausfallsreichsten das nicht allzuleicht zu erwerbende Herz seiner Angebeteten beschürmen sollte —

Die weil war John, der Kreole, ebenso unbemerkt durch ein anderes Pförtchen wieder in die Umzäunung hineingeschlüpft und

stand nun mit einem breiten behaglichen Lächeln vor seinem Vor-
gelesenen, dem Inspektor Bergson.

„Herrlich! Großartig!“ jubelte der Alte plötzlich mit einem für sein Alter ganz erstaunlichen Zudringlichkeit. „So geht jeder Schuft, wenn seine Stunde gekommen ist, in die Falle, die er sich selber stellt. Dieser Brief ist so viel wert, wie der ganze Haufen Gold, den die Lummel geraubt haben!“

„Also habe ich meine Sache recht gemacht?“ wagte John zu fragen.

„Recht sagst du? Großartig, ausgezeichnet hast du das gemacht, mein Junge! Du, das werde ich dir nicht vergeßen, solange ich lebe! Hier, statt der verlorenen zwanzig Dollars — ja zum Donnerwetter, jetzt habe ich wieder nicht einen einzigen Cent in der Tasche. Aber sei zufrieden, ich lorge dafür, daß du noch heute den dreifachen Betrag ausbezahlt bekommst. Wenn ich bis zum Abend nicht daran gedacht habe, befehle ich dir, mich daran zu erinnern — hast du verstanden?“

Ohne eine Antwort abzuwarten, schob er den überglücklichen Jüngling zur Tür hinaus und eilte mit Sturmeschritten zum Zimmer des Doktors. Schweigend, doch mit einer Miene, in der tausend Teufel der Genugtuung und ehrlichen Gedenkreue herumtorkelten, reichte er dem Doktor den Brief. Dieser begann zu lesen, mit einem ziemlich matten Interesse zuerst — dann richtete er sich aus seiner halb liegenden Stellung plötzlich mit einem scharfen Ruck auf — dann sprang er auf — und nun verschlang er das Blatt fast mit den Augen.

„Bergson — Freund — woher haben Sie dieses Papier?“

Nun erst setzte sich der Alte und erzählte ihm, was er von John erfahren hatte. Schrepper hörte mit äußerster Spannung zu, dann nickte er schwer vor sich hin.

„Der Wolf sitzt im Eisen und beißt um sich. Aber jetzt werden wir ihm die Zähne schon ausreißen. Dieser Brief zieht die letzte Hülle von einer solchen abgrundtiefen Schlichtheit und Niedrigkeit der Gefinnung, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß Pons hier erbebt!“

„Was raten Sie, was wir nun tun wollen?“

„Natürlich gehen wir mit diesem Dokument sofort zu Frau Darlington.“

„Gut, gehen wir.“

(Fortsetzung folgt.)



Aus der Deutschen Turnerschaft.

Handball-Meisterschaftsspiele im Aachener Turngau.

Die Gauliga trug am letzten Sonntag folgende rüchändige Spiele aus (um am nächsten Sonntag mit der 2. Spielhälfte zu beginnen): Aachener Turngemeinde gegen Girschtich 3:5, Turnverein Euren gegen Turnverein Eintracht Aachen 2:2.

Jülich zweite Elf fuhr am Sonntag morgen nach Düren als Gast der ersten Mannschaft der „Eintracht“. In schnellem, idiomem Spiel teilten sich beide mit 1:1 die Punkte. Jülich drängte mehr, aber vor dem Tore haperte es. Man zauderte zu sehr mit dem erfolgversprechenden Schuß. Immerhin ist das Ergebnis für die junge Jülicher Elf ehrenvoll, war doch Dürens erste Mannschaft bedeutend schwerer. Vor wie nach führen die „Ker“ die Tabelle. Bis heute eine kein Spiel verloren, das Torverhältnis (13:2) bezeugt alles Weiter so!

Die Tabelle hat nach fast vollendeter erster Spielreihe heute folgendes Aussehen:

Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Jülich II	5	4	1	13-2	9-1
Birgel I	4	2	2	12-7	4-4
Eintracht Aachen I	4	1	2	8-7	4-4
Girschtich II	4	1	2	6-6	4-4
Arnoldweiler I	5	1	2	4-7	4-4
Eintracht I	4	—	1	2-16	1-7

Ein Kunstturnwettbewerb der vier Städte Aachen, Arelsch, Gladbach, Mcheid findet am Sonntag den 31. Januar in Mcheid statt. Die Aachener Turner sind mit den Vorbereitungen emsig beschäftigt und hoffen, gegen die starken Gegner ehrenvoll abzuschließen. Voraussichtlich bleiben Jülich die Jülicher „Ker“ im Vereinswettbewerb gegen die drei Aachener Turnvereine Sieger und so dürfte es schon heute feststehen, daß auch eine größere Anzahl Jülicher Jahrgänge dem interessanten Treffen beiwohnen wird. Aachen dürfte jedenfalls hier auf gute Gegner stoßen, die sich den Sieg nicht leicht entziehen lassen. Doppelt freuen wir uns, wenn es doch gelingt.

Turnfestenbeurteilung 1925. Trotz der ungünstigen Zeiten und der großen Schwierigkeiten, die sich gerade häufigen Unternehmungen entgegenstellen, sind von Vereinen der Deutschen Turnerschaft neben zahlreichen Spielstätten im vergangenen Jahre erfreulich viel Turnhallen, Turnplätze und Jugendherbergen eingeweiht oder in Angriff genommen worden. Eine genaue Uebersicht wird erst die Zusammenfassung der Turnfestenbeurteilung vom 1. Januar 1926 ergeben. Da die Zusammenfassung zur Errichtung von Turnstätten ist neu begründet und mit Mitteln versehen worden, so daß zum erstenmal nach dem Krieg eine Anzahl ganzer Vereine daraus unterstützt werden konnten.

Aus dem Westdeutschen Spielverband.

Von Schottland weiter begünstigt kamen am Sonntag glückliche angefangene Spiele unter Dach. Jülich 10 I verlor in Aachen nur knapp (durch Elfmeter) 1:2 in den letzten Minuten. Ein Unentschieden hätte den Spielverlauf richtig wiedergegeben. Jülich 12 spielte gegen Albenhoven 8:2; daselbe Resultat gab Eiersdorf den Vorschern mit. Teg mußte in Rurdt mit 4:0 die Waffen strecken. Mit 2:1 schlug Gostlar knapp die Altkorfer und Eiersdorf konnte in Schleiden sich mit 1:1 einen Punkt sichern. Freialdenhoven hielt Welt mit 6:3 nieder.

Sportklub Aachen gegen F. C. Jülich 1910 2:1 (0:0). Nach dem schönen Siege der Jülicher am Vorsonntage war man allgemein gespannt, wie die Jülicher gegen den starken Sportklub abschneiden würden. Gleich bei Beginn des Spieles haben beide Torhüter ihr Können zu beweisen, aber beide sind heute eigenartig und lassen sich nicht schlagen. In der 30. Minute meistert Jülich's Torhüter einen Elfmeterball und bei gleichzeitiger Elfmetergefahr in die Pause. Nach der Pause drängen die Aachener eine Zeit lang, können auch in der 13. Minute den ersten Erfolg erzielen. Der Gast drängt nunmehr auf Ausgleich, was ihm auch in der 17. Minute gelingt. Nunmehr kämpfen beide Mannschaften hart um Sieg und Punkte, jedoch in jeder Weise fair. Allgemein war man der Ansicht, daß an dem 1:1-Resultat nichts mehr geändert würde, aber 14 Minuten vor Schluß gibt der Schiedsrichter einen sehr zweifelhaften Elfmeter. Diese Entscheidung wird selbst von einem Teile der Aachener Zuschauer mit dem Rufe „Pün!“ aufgenommen. Aber der Gastgeber verwandelt den Elfmeter trotzdem. Kurz vor Schluß erzwingt Jülich noch eine Ecke, diese kann der Aachener Torhüter in letzter Not gerade noch klären. Kurz darauf erfolgt der Abpfiff. Die Jülicher Mannschaft war wie am Vorsonntage ausgeglichen gut, jeder war auf seinem Posten. Schiedsrichter Welt, Aachen 05, kann

ein Spiel leiten, wenn aber Aachener Spieler und Schiedsrichter auf Dufschuß stehen, gibt es allerlei zu denken, was man nicht gern ausspricht.

Jülich 1912 I gegen Teutonia Albenhoven I 8:2. Die vorangegangene war, mußte sich Albenhoven den Jülichern beugen. Das Spiel ist stark unter dem schließlichen Platz und der nicht genügenden Leitung des Unparteiischen, der unbedingt viel, viel stärker hätte durchgreifen müssen. Spielklub erglitzte nach kurzer Zeit sein erstes Tor; Albenhoven kann ebenfalls nach kurzer Zeit zum Ausgleich kommen. Bis Halbzeit kann Spielklub 5 Tore buchen und Albenhoven deren 2. Nach Wechsel wächst das Spiel manchmal in harte, unnütze Holzerei aus, den Vorwurf der Fahrlässigkeit kann man dem Schiedsrichter in dieser Zeit leider nicht ersparen. Bis zum Ende steht Spielklub das Resultat auf 8:2. Von Albenhoven wurde zum Schluß kein Fußball, wohl aber unwürdige Komödie gespielt.

Schleiden I gegen Eiersdorf I 1:1. Ein ganz unerwartetes Ergebnis, an das beide Parteien zu Anfang des Spieles wohl nicht gedacht hätten. Schleidens Sturm spielte heute weit unter seiner gewohnten Form, trotzdem daß Eiersdorf's Tor zeitweise der Belagerung ausgesetzt war, kam Schleiden durch die Unschlüssigkeit der Eiersdorfer nicht zu Erfolgen. Eiersdorf's Mannschaft übertraf sich, mit 3 Mann Ersatz spielend, selbst und machte schnelle und gefährliche Vorstöße, von denen einer denn auch durch ihren guten Vordringen zum Erfolge führte. Schiedsrichter Viger leitete unschlüssig.

Sportverein Rurdt gegen „Rasenport“ Teg 4:0 (2:0). Gleich nach Anfang nimmt Rurdt das Spiel in die Hand und führt das ganze Spiel hindurch überlegen. Rasenport wird selten gefährlich und der Sieg Rurdt's ist in dieser Höhe verdient. Spieler und Schiedsrichter Teß's können sich nur etwas mehr Ruhe bei dem Schiedsrichter gegenüber, angeeignet. Hier griff der Unparteiische noch nicht energisch genug zu. Doch sah er sich gezwungen, das Spiel 5 Minuten vor Schluß als ein herausgekehrtes Spiel von Teg immer wieder ins Spiel einzurufen. Das Spiel abzubrechen.

Spiel Eiersdorf gegen Broich 8:2 (4:0). Nach Ausloß legte Eiersdorf mächtig los und konnte bis Halbzeit 4 Tore für seine Farben buchen. Nach Halbzeit kam Broich etwas mehr auf und ließ in kurzen Abständen den Eiersdorfer Torwart zwei mal hinter sich greifen. Broich konnte bis kurz vor Schluß das Resultat auf 8:2 bringen.

Gesellschaftsspiel Eiersdorf II gegen Eiersdorf I 5:4 (2:4).

Gesellschaftsspiel Jugend Altkorfer gegen Eiersdorf 1:0 (0:0).

Freialdenhoven I gegen Welt I. Das Spiel wurde von Anfang bis zum Ende hart durchgeführt. Freialdenhoven konnte nach 10 Minuten in Führung gehen. Bis Halbzeit stand das Spiel 3:1 für Freialdenhoven. Auch bis zum Schluß behielt Freialdenhoven seine Überlegenheit bei und stellte das Endresultat auf 6:3. Welt spielte mit 2 Ersatzleuten und konnte zwei Elfmeter verwandeln. Freialdenhoven verlor zwei Elfmeterbälle. Schiedsrichter leitete gut.

Tabelle der 2. Gauliga (B) Gau Jülich

Stand am 11. Januar 1926.

Vereine	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore für	Tore gegen	Punkte
Jülich 1912	16	12	2	2	55	17	26
Rurdt	17	11	2	4	30	16	24
Gostlar	16	6	6	4	30	25	14
Eiersdorf	14	7	1	6	24	30	15
Teg	15	6	2	7	18	25	14
Broich	15	6	2	7	19	30	14
Altkorfer	15	6	1	8	28	30	13
Schleiden	7	6	1	—	14	5	13
Eiersdorf	15	5	—	10	26	21	10
Albenhoven	16	5	—	11	23	29	10
Gersdorfweiler	17	3	1	13	15	43	7

In der Tabelle nicht angeführt sind die Spiele Teg-Schleiden, Spielklub-Gostlar und Broich-Eiersdorf.

Rheinbezirk, Gruppe West.

Der Ausgang des Spieles Alemannia Aachen gegen Jugend Düren mit 1:2 war für sämtliche Abteilungsvereine der Westgruppe ein entscheidender Schlag, wodurch sie alle gerettet wurden bis auf die unterlegene Alemannia Aachen und den Direner S. C. 03, die nunmehr beide am nächsten Sonntag unter der Leitung von Dr. Vanwens (Köln) den Entscheidungsspiel ausgetragen haben. Ein unentschiedenes Ergebnis bringt die Direner mit den Aachenern auf gleiche Punktzahl, und ein weiteres Entscheidungsspiel würde hierdurch notwendig zur Klärung des Punktspiegels am Schluß. In Gladbach verlor der Lokalkampf des Gladbacher S. V. Altkorfer gegen Eintracht Gladbach 2:2. Gladbach verlor bei den Vorurteilen, um im Gesellschaftsspiel gegen die Gladbacher ihre Kräfte zu messen. Die Gäste gewannen überraschend mit 6:3.

Südwestdeutschland.

Bezirk Bayern: 1. F. C. Nürnberg gegen Schwaben Augsburg 1:1. Wader München gegen Sp. V. Kitz 8:4. F. C. München 1890 gegen V. F. Kitz 1:3. Mainbezirk: Victoria Maffienburg gegen F. C. V. Frankfurt 0:5.

Bezirk-Württemberg.

In Düsseldorf spielten Ballspielverein 04 gegen Sportklub Graenbergs 3:2; V. u. Sport. Eiserfeld gegen V. C. 05 Düsseldorf 1:3; Gesellschaftsspiele Tura gegen V. B. Altenessen 3:5; Sportklub 99 gegen Preußen Münster 5:1.

Schweden gegen Köln.

Zu dem gestern schon gemeldeten Ergebnis von 4:3 in dem Schwedenspiel noch kurz folgende Einzelheiten. Die Schweden stellten eine voll ausgeglichene Mannschaft gegen welche die Kölner Stadtmannschaft manchmal einen harten Stand hatte. Durch einen Elfmeterball kam Köln zur Führung, dem die Schweden sofort nach Wiederanstoß den Ausgleich entgegenstellten. In kurzen Abständen kamen dann noch zwei weitere Tore für die Schweden. Bis Halbzeit steht Köln aber noch das Resultat auf 3:2. Nach dem Seitenwechsel kommt Köln besser auf, aber zu Erfolgen kommt es vorerst noch nicht. Gegenüber gelingt es den Schweden, das 4. Tor zu erzielen. Erst 5 Minuten vor Schluß kann Köln für Köln das Ergebnis auf 4:3 stellen. Die Leistungen der Mannschaften sind außer der in den Vorfällen fast als gleichwertig zu bezeichnen. An Schnelligkeit, Passführung und Abgabe waren die Gäste jedoch der Auswahl weit überlegen. Die Schweden gewannen das Rennen, weil sie wohl die weit bessere Ausdauer stellten. Bei der Kölner Auswahl muß man Richards als beste Kraft bezeichnen, dem Schröder kaum nachstand. Gatte Gölter eine schwache erste Kampfhälfte, so füllte er in der zweiten seinen Posten recht gut aus. In der Ausdauer war Viertoten seinem Gegenfänger an Schnelligkeit nie gewachsen, auch Horio war oft zu langsam; beide Kräfte werden wohl in einer späteren Stadteifel härteren Spielen weichen müssen.

Radrennen in der Westfalenhalle.

Die am Sonntag stattgefundenen Rennen hatten wieder einen starken Besuch aufzuweisen. Etwa 8-9000 Zuschauer waren heute unter freier Luft, die leider durch viele Defekte unterbrochen wurden. Eine Sensation bildete die Niederlage Schmollas durch den Favoriten Jölich im 1000-Meter-Amateurrennen. Mit Handbreite konnte Jölich siegen. Im Mannschaftsfahren konnte Schmollas sich etwas rehabilitieren. Die dritte und Hauptwertung konnten sie in schönen Rennen gewinnen. Nachstehend die Ergebnisse: Amateurrennen 1000 Meter: 1. Jölich-Dortmund, 2. Schmollas, 3. Kofsch, 4. Trothen-Essen (200 Meter in 12,7).

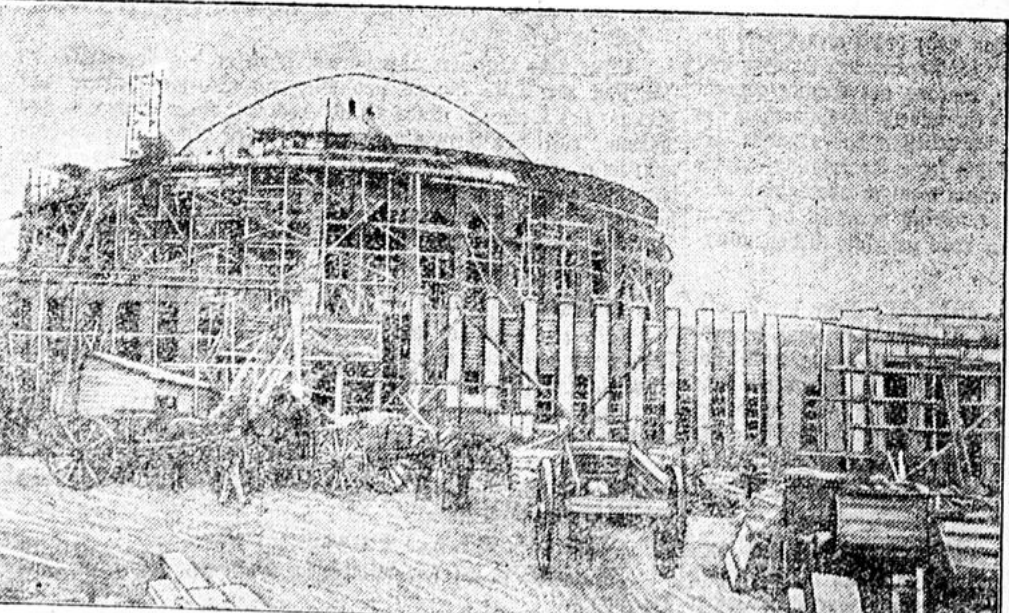
Preis von Lützen-Dortmund 20-Kilometer-Tauernrennen hinter Motoren: 1. Wille-Dortmund 21,54. 2. Golle-Dortmund (Reifenstich) 20 Meter zurück, 3. Gut-Orf-Münster, 4. Paulus-Dortmund. 50-Kilometer-Tauernrennen in zwei Rufen: 1. Lauf: 1. Lewanow-Berlin 27,56, 2. Deberichs-Köln 350 Meter, 3. Vordini-Ratten 200 Meter, 4. Krupat 1030 Meter. Krupat verlor durch zwei Reifenstiche und einen Motordefekt. 2. Lauf: 1. Krupat, 2. Deberichs, 3. Vordini, 4. Lewanow. Lewanow liegt an der Spitze verlor aber durch Reifenstich. Gesamtergebnis: 1. Deberichs, 2. Krupat, 3. Vordini, 4. Lewanow. 50-Kilometer-Mannschaftsfahren: 1. Schmollas-Schorn 13 P., 2. van dem Vof-de Klume 10 P., 3. Kausch-Rohbach 5 P., 4. Trothen-Essen 5 Punkte.

Zur Neuordnung im V. D. R. — Tagung des VDR in Köln.

Der Einladung des VDR-Geschäftsführers Winnikes nach Köln zu einer unverbindlichen Besprechung über die Neuordnung im VDR waren nicht sonderlich viele Interessenten gefolgt. Das lag wohl zum größten Teil an der mangelhaften wirtschaftlichen Lage, in der sich eine große Zahl der Bundesbahnen befindet. Trotzdem aber brachten die Verhandlungen ein erfreuliches Ergebnis. Nachdem einige Unklarheiten beseitigt waren, konnte man mit Befriedigung feststellen, daß innerhalb des Bundes in der Frage der Verschmelzung VDR-VDR Einheit herrscht, daß der VDR sich geschlossen hinter die Berliner Beschlüsse vom 15. Dezember 1925 stellen wird. Damit hat der VDR für die kommenden Verhandlungen in Berlin (15.-17. Januar) als Beratungskomitee die erforderliche Stimmkraft erhalten.

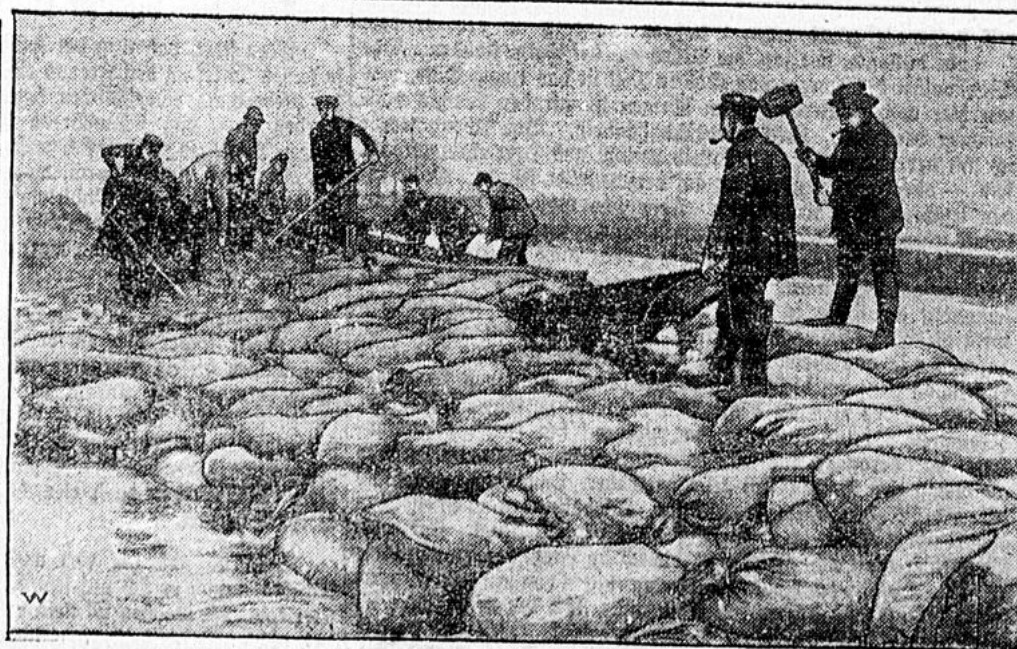
Der Kreistag der Schwimmer in Koblenz.

Unter reger Anteilnahme aller Gane des westdeutschen Kreises des Deutschen Schwimmverbandes und den Spitzen der Behörden fand am Samstag und Sonntag in Koblenz der diesjährige Kreistag statt. Der S. C. Rosfeldon, Koblenz, der die Ausrichtung übernommen hatte, erfüllte seine Aufgabe in bester, vorbildlicher Weise. Daß die Behörden ebenfalls regsten Anteil an dieser Tagung nahmen, bewiesen die zahlreich erschienenen Vertreter der Reichs- und Kommunalbehörden. Dank der tatkräftigen Arbeit in den einzelnen Ausschüssen wurden die Vorschläge in der Vollziehung ohne größere Schwierigkeiten angenommen bezw. zur Weiterleitung an den Verband empfohlen. Der sachgemäß ausgearbeitete 2. Vorschlag, Aachen, und der Rassenwart Schmitz-Düsseldorf wurden wiedergewählt. Mit der Führung der Geschäfte des Kreisschwimmvereins wurde für den auscheidenden Kölner Wohnmann Herr Oshenmann-Eiserfeld gewählt. Herzlichen und aufrichtigen Dank sollte die Versammlung Herrn Wohnmann für die zum Wohle des Kreises und dem Schwimmern geleistete Arbeit. Ungern sah man ihn scheiden, der sein Amt zur Verfügung gestellt hatte. Im Jahre 1925 hat der Kreis einen Zuwachs von neun Vereinen zu verzeichnen, wenn auch der Mitgliederbestand etwas nachgelassen hat. Die Rassenverhältnisse sind zufriedenstellend.



Bau eines großen Observatoriums im Rheinland.

Wir zeigen das neue umfangreiche Observatorium Düsseldorf im Bau. Es wird das größte derartige Institut im Rheinland sein.



Dammbruch und Ueberschwemmung in der Mark.

Die durch Hochwasser zum reißenden Strom gewordene Dofse hat den Damm zwischen Friedrichsdorf und Friedrichsbruch im Ruppiner Kreise durchbrochen.



BLICK

Bis vor einigen Jahren, die man die Wüste, fast ausschließlich wenn auch von vielen in Kairo, wo die Pyramiden, Nebenfalls für Schilderungen des Götterkultes des ägyptischen 1889 erschienen und aus der Blütezeit des wenig Beachtung. Da 1922 die Kunde von Pharaonen Tutanchamons dann, als der Entdeckung der „Rache d'If“ gestochen, einen nun, wo die Arbeiten wegen eines Streites Vertretern der ägyptischen Verwaltung unterbrochen und die Definition des Tageslicht gebracht haben noch übertreffen, auf diese außerordentlich Dabei ist es sehr seltsam, gangenheit gewissermaßen wird.

Lange hat es gedauert, nachdem man tens dienten, ja, es ist die Kenntnis davon.

Schon um das Jahr der König Sesostris den Pyramide von Medunthas, der die Pyramide des Cheops, Chephren und Menephtah errichteten.

Seit etwa 1600 Jahren, die Pyramiden des Cheops, Chephren und Menephtah errichteten.

Seit etwa 1600 Jahren, die Pyramiden des Cheops, Chephren und Menephtah errichteten.



TOTENKLAGE UND

Stadt entstand auf dem Ufer, die e demal ist der Streifen dann seinen fentrecht sein sollten, die Mumie ihre Grabeskränze in deren und stimmungsgemäße wählten als das „Tal der Könige“ Pharaonen haben sich

PHARAONENGRÄBER



BLICK AUF DEN GOLDENEN SCHREIN TUTANCHAMONS

Bis vor einigen Jahren beschränkte sich die Aufmerksamkeit, die man den ägyptischen Königsgräbern zuwandte, fast ausschließlich auf die Kreise der Gelehrten, wenn auch von vielen Reisenden das „Haus der Mumien“ in Kairo, wo die Kunde aufbewahrt werden, besucht wurde. Jedenfalls fanden die fesselnden und lehrreichen Schilderungen des Generaldirektors der Altertümerverwaltung des ägyptischen Staates, Maspero, die im Jahre 1889 erschienen und sich eingehend mit diesen Schätzen aus der Blütezeit des alten Ägyptens beschäftigten, nur wenig Beachtung. Das änderte sich erst, als im November 1922 die Kunde von der Entdeckung des Grabes des Pharaonen Tutanchamon durch die Welt eilte, und besonders dann, als der Entdecker des Grabes, Lord Carnarvon, infolge der „Rache des Pharaonen“, von der „Todesfliege“ gestochen, einen geheimnisvollen Tod starb. Heute nun, wo die Arbeiten der Forscher, die im vorigen Herbst wegen eines Streites zwischen den Ausgräbern und den Vertretern der ägyptischen Regierung und Altertümerverwaltung unterbrochen werden mußten, fortgesetzt werden und die Öffnung des Sarges Tutanchamons Schätze ans Tageslicht gebracht hat, die auch die kühnsten Erwartungen noch übertreffen, blickt die ganze Welt mit Spannung auf diese außerordentliche Bereicherung der Wissenschaft. Dabei ist es sehr seltsam, daß uns die Kenntnis der Vergangenheit gewissermaßen durch die Toten erschlossen wird.

Lange hat es gedauert, ehe die Wissenschaft wieder erforste, welchem Zwecke die Nischenbauwerke Ägyptens dienen, ja, es ist schwer verständlich, wie überhaupt die Kenntnis davon so schnell verloren gehen konnte.

Schon um das Jahr 2000 begann in Oberägypten der König Sefu den Bau der unvollendet gebliebenen Pyramide von Medum, und in dem darauffolgenden Jahrhundert entstanden auf der Hochfläche von Gizeh, unweit des heutigen Kairo, die gewaltigen Pyramiden des Cheops, Chefnun und Mykerinos, die für uns heute das Wahrzeichen Ägyptens geworden sind.

Seit etwa 1600 hielten die Pharaonen in dem oberägyptischen Theben am Nil Hof und stellten diese ihre Residenz alsbald mit verschwenderischem Glanze aus. Generell dieser von lärmendem Treiben erfüllten Welt-

lassen, eine Flucht von Kammern, die ihren ganzen königlichen Hausrat und als wichtigstes die in steinernen Sarkophagen liegende Mumie aufzunehmen bestimmt war.

Im Laufe der Jahrhunderte ging aber auch die Kenntnis davon, daß in den Felsen des „Tales der Könige“ die Pharaonen ihre prächtig ausgeschmückten Ruhestätten gefunden hatten, verloren. Erst im Sommer 1871 gelang es, durch einen feldhaften Zufall die lange gesuchten ägyptischen Königsgräber wieder aufzufinden.

Seit 1878 wurde von Gelehrten nach den in den Handel gekommenen Mumien und Gegenständen, die zum Teil auch nach Europa gelangten, festgestellt, daß eine oder mehrere Gruppen der noch unbekannten Gräber der 21. Dynastie entdeckt sein mußten. Es dauerte aber Monate, bis man bei den Nachforschungen hinter die Schliche der Räuber kam und einer der Untersuchungs-ausschüsse zu dem Eingang der Gräber führte. Im Anschluß daran machte man immer neue Entdeckungen. Die größten Pharaonen, die Ägypten kannte, darunter Ramses II., hatten dort ihre Ruhestätten gefunden.



NEFRETETE, die Schwiegermutter Tutanchamons

In diesem „Tal der Könige“ wurden seit einer Reihe von Jahren Ausgrabungen veranstaltet, seit 1907 durch den tüchtigen Ägyptologen Howard Carter auf Veranlassung des Lord Carnarvon. Seine Aufmerksamkeit lenkte sich bei seinem alljährlichen Aufenthalt in Ägypten auf die Ausgrabungen, und in der richtigen Erkenntnis, daß man auch das letzte Königsgrab finden müsse, wenn man die Massen des auf der Talsohle angehäuften Schuttes wegräume, grub Carter sechs Winter hindurch — ohne Erfolg. Schon ging er mit dem Gedanken um, das Tal zu verlassen, als er am 4. November 1922 bei seinen Arbeiten auf eine in den Felsen gehauene Stufe stieß — er hatte ein Königsgrab entdeckt.

Wie sich später herausstellte, war es das Grab des Pharaonen Tutanchamon, das aus mehreren geräumigen Kammern bestand, die mit dem Sarge des Herrschers sowie den kostbaren Dingen seines königlichen Haushaltes angefüllt waren. Bunt aufeinandergeklümpert fand man dort Gegenstände aller Art in kunstvoller und prächtiger Aus schmückung. Die Ausräumung der ersten Kammer mit ihren 600 bis 700 Fundstücken nahm den ersten Winter voll auf in Anspruch. Von vornherein aber ge-

wann man auch hier den Eindruck, daß auch dieses Grab von Dieben heimgesucht worden war, die jedoch wahrscheinlich auf freier Tat erwischt worden sind und nur wenig von seinen Schätzen haben wegschleppen können.

Als die Arbeiten im Herbst 1923 fortgesetzt wurden, glaubte man zunächst, keine großen Ueberraschungen mehr erleben zu dürfen, nachdem man schon die eigentliche Grabkammer, an deren vermauerter Tür zwei lebensgroße Standbilder des Königs die Wacht hielten, und auch den Sarg selbst geöffnet hatte. Dabei hatte man einen Schrein aus rotbraunem Sandstein von etwa 3 Meter Länge, 2 Meter Breite und 2 1/2 Meter Höhe gefunden, der fast die ganze Kammer einnahm. In diesem Schrein stand ein zweiter, dritter und vierter, deren letzter den Sarkophag des Pharaos enthielt. Als man zunächst den mächtigen Deckel abhob, hoffte man, die Mumie selbst zu erblicken, sah aber einen Holzsarg, der die Form eines menschlichen Körpers hatte und dessen von dem königlichen Kopftuch umrahmtes Gesicht mit Blattgold belegt und plastisch aus dem Sarg herausgearbeitet war. Dann mußte man aus dem oben erwähnten Grunde die Arbeiten zunächst einstellen.

Bei der Wiederaufnahme der Forschertätigkeit im Oktober dieses Jahres ging man nun daran, auch den Sarg selbst, der die Mumie des Königs barg, zu öffnen und genauer zu untersuchen. Dabei mußte man, wie auch



DAS TAL DER KÖNIGE

bei den anderen Arbeiten, mit der größten Vorsicht vorzugehen. Wie groß war aber das Erstaunen über die neuen kostbaren Entdeckungen! Bald zeigte sich, daß der Sarg von reinem Golde und die ganze Brust des Pharaos mit prachtvoll verzierten Goldplatten bedeckt war, von denen zwei die Form des oberägyptischen Geiers und der unterägyptischen Schlange hatten. Der Kopf des Königs ist noch durch eine goldene Maske verhüllt, wie überhaupt der ganze Körper mit Gold geradezu überladen ist. Bei der Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen zeigten sich auf den photographischen Platten zahlreiche dunkle Flecken, und bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die die Mumie umhüllenden Gewänder die Kronjuwelen des alten Ägypten bargen. Man nimmt an, daß auf der Stirn die Krone von Ober- und Unterägypten ruht. Im übrigen fand man in dem inneren Sarge noch erstaunlich



DIE ÖFFNUNG DES SARKOPHAGS TUTANCHAMONS

reiche Funde, besonders an Edelsteinen. Aber es würde hier zu weit führen, auf die Einzelheiten noch näher einzugehen. Der wichtigste Fund ist vielleicht eine mit Inschriften und Hunderten von künstlerischen Bildnissen geschmückte, etwa hundert Meter lange Papyrusrolle, welche die Abenteuer Tutanchamons in der Unterwelt bildlich darstellen.

D. R. G. M.



TOTENKLAUSE UM TUTANCHAMON

stadt entstand auf der Westseite des Flusses gleichzeitig ihr Gegenstück, die einsame und öde Totenstadt. Nur einmal ist der Streifen auf dem linken Ufer des Nils, dann steigen senkrecht Bergwände an, die dazu bestimmt sein sollen, die Mumien der verstorbenen Könige und ihre Grabbestattung in sich aufzunehmen. Keinen passenden und stimmungsvolleren Friedhof konnten sich die Herrscher wählen als diese öden Täler, von denen heute das „Tal der Könige“ berühmt geworden ist. An dreißig Pharaonen haben sich hier ihre letzte Ruhestätte anlegen

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeb. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Admistrasse 13. Fernru. Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Konto Amt Köln 24635.

Verantwortlich: Adolf Riller und J. Friedrichs Jülich.



Beste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpennig für die Zeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpennig, Nekrologie 10. Sonstige, Aushangs- und Inserat-Geheiß 20 Goldpennig. Anzeigen bis zum Montag des Vorlages erbeilen. Ausnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Abgaben und Abrechnungen wird der Abzahlungsplan am 24.6.35.

Kolofonsdruck und Verlag: J. Riller, Jülich.

Dienstag den 12. Januar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 8 (2. Blatt)

Die Schwierigkeiten der Regierungsbildung.

Fehrenbach und Koch beim Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 11. Jan. (Telegramm.) Der Reichspräsident empfing heute nachmittag 5 Uhr die Abgeordneten Fehrenbach (Zentrum) und Koch (Demokrat). Der Reichspräsident legte dar, daß er trotz gewisser Bedenken seine Entscheidung über die Vertrauensfrage einer bestimmten Persönlichkeit mit der Regierungsbildung ausgesetzt habe, um die beiden Parteien die Ausschöpfung der letzten Möglichkeiten zu ermöglichen. Er müsse nunmehr auf eine beschleunigte Klärung dringen und könne eine weitere Sinauschiebung nicht mehr vertreten. Deshalb bitte er, ihm bis spätestens Donnerstag das Ergebnis der zwischenparteilichen Verhandlungen mitzuteilen. Fehrenbach und Koch stimmten den Ausführungen des Reichspräsidenten bei und sagten zu, seinem Wunsche nachzukommen.

Wie die B. Z. am Montag wissen will, besteht in vorkparteilichen Kreisen keine grundsätzliche Abneigung gegen ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten, es sei denn, daß als Vorbedingung der Koalition die Verabschiedung der Forderungen aufgestellt werden, daß die Deutsche Volkspartei sich nicht auf lange Zeit verpflichten zu können glaube.

Sozialdemokratische Beschlüsse für die große Koalition.

© Berlin, 11. Jan. (Telegramm.) Außer der Sozialdemokratischen Parteikonferenz für den Bezirk Rassel haben sich nach Meldungen des Vorwärts eine Sozialdemokratische Mitteldeutscher Versammlung in Essen und eine Versammlung der Sozialdemokratischen Volksvereine der Unterweser für die Teilnahme der Sozialdemokratie an der Regierungsbildung im Reiche ausgesprochen.

Zentrumsparteivorstand und Völkerbundsausschüsse.

© Berlin, 11. Jan. (Telegramm.) In der gestrigen Sitzung des Reichsparteivorstandes und der Vorstände der Reichs- und Landtagsfraktionen des Zentrums wurde, wie die Germania mittelt, gegen die Haltung der deutschnationalen Presse in der Angelegenheit der Postenbesetzung beim Völkerbundsausschuss scharf Stellung genommen. Unter dem Vorsitz der Verordnungsstelle stellte der Ausschuss fest, daß der Parteivorstand die Marginalien einwandfrei und loyal behandelt habe. Die Versammlung stellte sich einstimmig hinter die Vorstände.

Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten.

MTB. Berlin, 11. Jan. (Telegramm.) Im Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten gab zunächst der Regierungsvorstand eine Darstellung der Erwerbslosenfrage. Am 15. Dezember zählte man im Deutschen Reich 1.087.031 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 673.315 am 1. Dezember. Auf tausend Einwohner entfielen am 15. Dezember 17,9 Hauptunterstützungsempfänger, während 15 Tage vorher die Zahl sich auf 11,4 belief.

Die gesetzliche Unterbringung stiefloser Angehöriger.

© Berlin, 11. Jan. (Telegramm.) Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten mittelt, hat heute der vom Reichswirtschaftsrat eingesetzte Ausschuss zur Prüfung der gesetzlichen Unterbringung erwerbsloser Angehöriger eine dringende Empfehlung von Stellenlosen gegen die Entlassung der Arbeitnehmer-Vertreter abgelehnt. Angenommen wurde lediglich ein von den Arbeitnehmern gefordertes Verbot der Entlassung. Die Forderung besonderer Abfindungsbestimmungen wird erst in der nächsten Sitzung des Arbeitsausschusses eingehend erörtert werden.

Iwan Kay aus der R. P. D. ausgeschlossen.

WTB. Hannover, 11. Jan. (Telegramm.) Wie die Niedersächsischen Arbeiterzeitung in Hannover mittelt, hat das Zentralkomitee der kommunistischen Partei in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Reichstagsabgeordneten Iwan Kay aus der kommunistischen Partei auszuschließen. Gleichzeitig wird er aufgefordert, das ihm von der Partei übertragene Reichstagsmandat niederzulegen. Nach derselben Quelle war Iwan Kay der Führer einer Gruppe, die heute morgen die Redaktion und die Geschäftsräume der Niedersächsischen Arbeiterzeitung stürmen wollte.

Die englische Besatzung in der neuen Besatzung.

MTB. Bingen, 12. Jan. (Telegramm.) Die englischen Truppen sind am Samstag in Bingen eingetroffen. Sie haben ihre Quartiere in der Kaserne am Rhein und in dem früheren Hotel Victoria bezogen. Die englische Besatzung wird um etwa 200 Mann höher sein als die französische war. Es kommt ein ganzes aus fünf Kompanien bestehendes englisches Infanteriebataillon nach Bingen und von diesen Mannschaften, die in der nächsten Woche nach und nach eintreffen sollen, werden zunächst drei Kompanien in Bingen untergebracht, während zwei in die Gebäudefestungen des Reiches in Bingerbrück kommen sollen. Der Kommandeur wird das Gefolge des bisher die Delegation der Rheinlandkommission beherbergt hat, als Wohnung nehmen. Nach einer Mitteilung des Reiches aus Köln, daß im Taunus erklärt die englische Besatzungsbehörde, um alle letzten Gerüchten vorzubeugen, eine Bekanntmachung, worin es heißt, daß die gesamten englischen Besatzungstruppen



Krieg um Mosul?

Der Völkerbund hat um den türkisch-englischen Streit um das Petroleumgebiet von Mosul sich für England entschieden und den türkischen Antrag auf eine Volksabstimmung unbeachtet gelassen. Die Türkei weigert sich, diese Entscheidung anzuerkennen. Sie hat einen Neutralitätsvertrag mit Rußland geschlossen, man behauptet sogar ein geheimes militärisches Abkommen. Sie bemüht sich um einen Neutralitätsvertrag mit Serbien und sucht nach Rückendeckung für einen Krieg mit England. England ist über die diplomatische Mäßigkeit der Türkei sehr beunruhigt.

Im besetzten Gebiet 9000 Mann zählen; diese sollen nach dem Abbruch von Köln in und bei Wiesbaden auf verhältnismäßig kleinem Raum untergebracht werden. Über in Königsheim anwesenden Franzosen zählten die englischen Truppen bedeutend mehr Verheiratete und Familien, die alle untergebracht werden müssen. Dazu sind mehr Wohnungen erforderlich als die Franzosen benötigten. Deshalb ließen sich in Königsheim entsprechende Häuser nicht vermeiden. Auch in Langenlonsbach, Idstein und Wiesbaden mußten bereits teilweise Gebäude besetzt werden, die seit der Besatzungszeit waren. Wilderungen können vorerst nicht eintreten. Deshalb haben alle derartigen Wünsche der Stadtverwaltungen und auch persönliche Vorstellungen in Koblenz keinerlei Erfolg. Dagegen will die englische Besatzungsbehörde versuchen, im Frühjahr gegebenenfalls die Gesamtzahl der Besatzungstruppen zu vermindern, und zwar in erster Linie in den Kurorten. Bis dahin kann aber keinerlei Milderung eintreten. Die für die einzelnen Orte bestimmten Truppen müssen unter allen Umständen untergebracht werden.

Abfahrt der englischen Rheinflotte nach England. WTB. Köln, 11. Jan. (Telegramm.) Die englische Rheinflotte hat gestern Köln verlassen und begibt sich über Straßburg durch die französischen Kanäle nach Le Havre und von dort über den Kanal nach England.

Falschmünzer überall!

(*) Bielefeld, 11. Jan. In Südbavarien wurden Ende Dezember 1925 zwei südbavische Angehörige beim Verbreiten falscher 1000-Mark-Dinarnoten festgenommen. Die Ermittlungen nach den Herstellern der falschen Noten ergab eine Spur nach Bielefeld. Auf Ersuchen der südbavischen Regierung, die einen Ministerialdirektor nach Deutschland sandte, wurden, wie die Westfälischen Nachrichten berichten, durch den Leiter der Falschgeldzentrale in Berlin und die Bielefelder Kriminalpolizei die Nachforschungen in Bielefeld aufgenommen, die in den frühen Morgenstunden des Samstags zur Auffindung der Werkstätte in der Steinbrücke von Nordholz in Eiler führten. Es wurden sämtliche zur Herstellung benutzten Steine sowie etwa zwei Zentner zum Druck vorgerichtetes Papier beschlagnahmt. Die Druckplatten waren angefertigt von dem Lithographen Ludwig Altmann in Klippinghausen bei Herford, an den die südbavischen Auftraggeber durch den in Bünde wohnhaften Vertreter Joseph Woll gekommen waren. Alle drei wurden im Laufe des Sonntagsabend festgenommen.

Von den Falschmünzern waren bisher 8500 Stück der in Frage kommenden Noten hergestellt worden, die von den Auftraggebern nach Südbavien geschmuggelt wurden. Soweit erfolgte die Beschlagnahme. In Auftrag gegeben waren weitere 30.000 Noten, deren Fertigstellung aber aufgeschoben wurde, weil die Auftraggeber die vereinbarten Zahlungen nicht leisteten. Um das Trudelpersonal zu täuschen, wurden die Noten auf Papier gedruckt, das mit dem Briefkopf Fratelli Coeratti & Comp. Castello Grande Commercio del Vini Alcantari versehen war. Weiter an der Straßat beteiligte südbavische Angehörige sind im Laufe des Sonntags in Duisburg festgenommen worden.

WTB. Düsseldorf, 11. Jan. (Telegramm.) Laut Polizeibericht wurde bei der Verhaftung gefälschter 1000-Mark-Dinarnoten am 8. Januar in Düsseldorf ein junger Mann aus Dresden betroffen, der bei der Festnahme einen Polizeibeamten mit der Schusswaffe verletzete. Ein anderer bereitete auf der Rückfahrt nach Dresden begriffener Mitarbeiter

wurde in Baderborn im Zuge verhaftet. Die in Dresden vorgenommene Untersuchung der Wohnung erbrachte den Beweis, daß die beiden Festgenommenen zugleich die Hersteller des Falschgeldes sind. Es wurden noch rund 400 Stück falscher Scheine gefunden. Auch der Wohnungsvormieter wurde als Mitwisser festgenommen. Die falschen Scheine wurden seit etwa einem Vierteljahr meist in außerordentlichen Städten veräußert.

WTB. Duisburg, 12. Jan. (Telegramm.) Die Nachforschung nach den Falschmünzerverhältnissen der südbavischen Tausend-Dinar-Noten ergab, daß auch in Duisburg sich Mitglieder der Falscherbande aufhielten. Es wurden inzwischen zwei Krootten und ein deutscher Kaufmann unter der Anführung eines festgenommenen, den Anlauf von Papier zum Druck der Falschnoten vermittelt zu haben. Zu diesem Zwecke wollte ein südbavischer Polizeibeamter und ein Staatsbeamter in Duisburg, die im Verein mit der Duisburger Kriminalpolizei die aufgefundenen Spuren, die außer nach Bielefeld nach Düsseldorf und anderen Städten des Rheinlandes und Westfalens führen, weiter zu verfolgen.

Zur Aufdeckung der Frankensfälschung.

WTB. Amsterdam, 11. Jan. (Telegramm.) Der Telegraaf veröffentlicht mit einer Abbildung eine interessante Untersuchung mit dem Namen, der die erste falsche französische 1000-Frankennote entdeckte und damit die gesamte ungarische Frankensfälschung ans Licht brachte. Es ist dieses ein einfacher Wechselagent namens A. N. Sanders aus der Passage Wechsel- und Effektenbank im Haag, der am Morgen des 14. Dezember von dem bekannten ungarischen Oberst Jankovics unter Verzeigung einer französischen 1000-Franken-Note gefragt wurde, wieviel er für diese Note geben würde. Sanders schätzte an dem zu diesen Papier, daß die Note gefälscht war und sagte dies Jankovics auf den Kopf zu, worauf dieser nach einigen Zögern erwiderte, hier haben Sie ein echtes Bankbillet, das falsche mögen Sie behalten. Sanders erwiderte jedoch hierzu: „Das geht in Holland nicht so einfach! Wir wollen einmal die Polizei anrufen.“ Da eine sofortige telefonische Verbindung mit dem nächsten Polizeirevier nicht zu erhalten war, ging er mit Jankovics in Jankovics auf der Straße mit bis zum nächsten Polizeiposten, der dann zur Verhaftung Jankovics schritt, die bekanntlich die sensationellen Folgen hatte.

Sauerwein über die Frankensfälschungsausschüsse.

WTB. Paris, 11. Jan. (Telegramm.) Sauerwein vom Matin scheint auf einer Reise nach Ungarn begriffen zu sein und hat gestern in Bordeaux mit dem Grafen Joseph Caroly, dem Vertreter der Legation in Paris, der bei der Entlassung Jlia die Rolle eines Sekretärs und bei dem ältesten Sohn die Rolle eines Erziehers spielte, eine Unterredung gehabt. Graf Caroly erklärte in der Angelegenheit der gefälschten französischen Banknoten, man dürfe nicht einen Augenblick glauben, daß die ungarische Aristokratie an diesen Taten beteiligt sei. Der Führer der Aristokratenpartei, Graf Adolf Apponyi, sei ein gemäßigter Mann. Die ungarischen Legation hätten mit den verhafteten Verbrechern nichts gemein. — Die Ausführungen des Grafen Joseph Caroly hätten keine Bedeutung, wenn er nicht den Versuch gemacht hätte, die ganze Verantwortung für die Angelegenheit auf die deutschbavische Partei abzuwälzen, indem er sagt: Wenn ein politisches Komplott hinter dieser Angelegenheit steckt, dann sind es die Deutschbavischen, die es in ihren Geheimorganisationen geschmiedet haben. Sie haben seit langem den diabolischen Gedanken, falsches Geld in den Dienst der monarchistischen Interessen zu stellen. Wir sind in Ungarn ihre Filiale geworden. Oesterreich zu annektieren und aus Ungarn einen Vasallen Deutschlands zu machen, das war der Gedanke, den die Abtanten von Ludendorff und die ungarischen Abenteuerer gehabt haben. Die Fälscher und Verächter von München und Budapest sind unsere Gegner, wie sie die Gegner Frankreichs sind. Fragen Sie den Grafen Apponyi, was er darüber denkt, und Sie werden alle Details dieser lästigen Fälschungsausschüsse erfahren.

Das zweite Jahr des Dawesplans.

MTB. London, 11. Jan. (Telegramm.) Nach Angaben des Generalzahlungsagenten belief sich die Einnahme für das zweite Jahr der Anwendung des Dawesplanes am 31. Dezember 1925 auf 341.400.992,56 Goldmark, davon entfielen 90.738.353 Goldmark auf den Monat Dezember. Frankreich erhielt von diesem Betrag 175.994.133,71 Goldmark, davon 55.581.204,49 im Monat Dezember.

Eine Folge der Reichspräsidentenwahl.

WTB. Berlin, 11. Jan. (Telegramm.) Vor dem Amtsgericht Lichterfelde wurde gegen den Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, Rechtsanwalt Fritz Ebert, im Privatklagenverfahren wegen Körperverletzung verhandelt. Bei der letzten Reichspräsidentenwahl hatte er gelegentlich eines Zusammenstoßes mit Mitgliedern des Bismarckbundes dem Führer der Gruppe eine Ohrfeige verlegt. Das Verfahren endet mit einem Vergleich, nach dem Rechtsanwalt Ebert sich zur Zahlung von 20 Mark Buße zugunsten der Angeklagten bereit erklärt hatte.

Graf Bothmer bleibt im Amte.

MTB. Berlin, 11. Jan. (Telegramm.) Nachdem der Potsdamer Reg.-rat L. von Bothmer die Scheidungsklage gegen seine Frau eingeleitet hat, wird, wie wir hören, voraussichtlich einem weiteren Verbleiben im Amte nichts mehr im Wege stehen. Der Graf hat seiner Frau mitteilen lassen, daß er die familiäre Pflicht, die sie als Eigentümerin des Amtes zu erfüllen habe, aufgeben werde. Der erste Scheidungstermin findet am 10. Januar statt.

Keine Wäsche
Dallix

Der Erfolg meiner großzügigen Veranstaltung ist nicht ausgeblieben.
Mein Inventur-Ausverkauf endet daher schon Samstag den 16. ds. Mts. einschließlich.

Anzugstoffe * Kleiderstoffe * Bettwaren * Leib- und Tischwäsche * Trikotagen * Strumpfwaren
in nur erprobten Qualitäten zu fabelhaft billigen Preisen.

Telef.
124.

Oswald Fricke, Jülich

Markt
Nr. 10.

†
Das Sechswochenamt
für
Herrn Wilh. Rübsaat
findet statt am **Mittwoch den 13. Jan.,**
morgens 8 1/2 Uhr, wozu hiermit
freundl. eingeladen wird.

Nachruf.

Durch einen tödlichen Unglücksfall
ist unser früherer Senior,

Herr Joseph Fuckardt

unserem Verein entrissen worden. Sein
bestes Können und Wollen galt dem
Verein und seinen Mitgliedern. Ein
dankbares Gedenken auch übers Grab
hinaus wird darum unser aller Ehren-
pflicht sein.

Der Gesellen- und Jugend-Verein
Kirchberg.

Nachruf.

Als Opfer seines Berufes starb unser
wertes Mitglied

Herr Joseph Fuckardt,
Dachdeckermeister.

Wir werden ihm ein ehrendes An-
denken bewahren.

Kirchberger Schützen-Gilde.

Die Mitglieder werden gebeten, sich
zahlreich an der Beerdigung Mittwoch
morgen um 10 Uhr zu beteiligen.

Alle Trauerdrucksachen
Lieferant: Buchdruckerei Jos. Bischer.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts
vom 9. Januar 1926 ist über das Vermögen
der Firma **Georg Hütter** zu Aldenhoven
zur Abwendung des Konkursverfahrens die
Geschäftsaufsicht angeordnet worden. Zur
Aufsichtsperson ist der Notariatssekretär **Josef**
Maul in Jülich bestellt.

Aldenhoven, den 11. Januar 1926.
Amtsgericht.

Während des Inventur-Verkaufs
gewähren wir auf **sämtliche moderne**

Kleider- und Seiden-Stoffe,
Mantel- und Anzug-Stoffe

10-15% Rabatt.

Nur gute Qualitäten. Große Auswahl.

Geschw. Elkan, Jülich,
Kapuzinerstraße 1.

ANZEIGEN

für
KÖLNISCHE ZEITUNG
und
STADTANZEIGER

mögen zwecks schnellerer Erledigung bei der
untenstehenden Agentur abgegeben werden.

J. Flamm Nachf.
Buchdruckerei, Buchhandlung.

Submatten
v. 90 Bq. an. Mätkroß.

Weder-Uhren!
von 4 Mk. an.

Uhrenhaus Etschler.
H. Kurze 3, am Markt.

Reparaturen
aller Uhren u. Goldwaren.

Schnelle Vierung, mäßige
Berechnung.

Biermarten in Rollen
mit Druck.

Buntendruck, Jülich.

9 Stück Eichenbäume,
2 Auen, 1 Kirchbaum.

alles als Kuchholz brauchbar,
sowie eine größere Partie
Tannenrundholzstämmen
hat abzugeben.

Aug. Schäfer,
Kaufmann, merz.

Kirchberg d. Jülich.

Arbeitsgemeinschaft für Junglehrer.

Donnerstag, 14. Jan., 2 1/4 Uhr.
Peters.



**Pferdezucht-
Berein Jülich.**

Eintragungen in das Rheinische
Pferdestammbuch finden statt **Montag**
den 1. Februar, 3 Uhr nachmittags in
Jülich, Wallramplah, Dienstag den 2.
Februar, 8 1/2 Uhr vormittags in **Sinnich**
Markt.

Die Anmeldungen müssen bis spätestens
20. Januar 1926 beim R. S. in Bonn,
Entenicher Allee 60 erfolgen.

Die Anmeldung muß enthalten:

1. Anmeldegebühr von je 2 Mark,
2. Abstammungsnachweis, nämlich Fohlen-
schein (auswärtigen) Eintragungsschein
oder (bei Nachzucht nicht eingetragener
Mütter) Deckchein,
3. Vollständige Anschrift des Besitzers, Ge-
schlecht, Alter, Farbe, bereits erzielte Aus-
stellungspreise des Pferdes unter Angabe
von Ort und Jahr,
4. Gewünschten Eintragungsort,
5. Sofern ein Fohlenschein gewünscht wird,
muß der Deckchein über eine bereits er-
folgte Bedeckung oder über ein schon vor-
handenes Saug- oder 1-jähriges Fohlen
bei der Anmeldung **folgend** mit ein-
geliefert werden. Einjährige Fohlen müssen
außerdem mit der Mutter vorgeführt werden.

Stuten müssen vor dem 1. November 1923,
Fengile vor dem 1. November 1922 geboren sein.

Das Rheinische Pferdestammbuch beabsichtigt,
mit rund 21 Pferden die Wanderausstellung
der D. V. G. in Breslau im Juni zu beenden.
Anmeldungen müssen bis spätestens 15. Januar
1926 unter genauer Beschreibung und Einse-
ndung des Eintragungs- und Fohlenscheines erfolgen.

Der Vorsitzende: **Frangen.**

Universal-Mittel

Hermanns-Kräuter-Extrakt
sicherw. bei d. versch. Leiden. Ehrenvolle Dankschr.
Best. z. b. Apotheke Linnich.

Schloßplatz - Theater

G. m. b. H., Jülich :: Fernruf 293.

Heute bis Donnerstag:
Der bekannte Zirkusfilm

Hilf mir Mutter

(Zirkus Brown)

Das Schicksal eines Zirkuskindes
in 6 spannenden Akten.

Dazu

der berühmte Humorist

Max Linder in

Max heiratet sein Weibchen

Große amerikanische Groteske
in 5 tollen Akten.

Fatty als Wasserleiche.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit erwiesenen Aufmerk-
samkeit sagen wir allen, besonders
dem jülicher Männer-Gesang-Verein
und den Bewohnern der Römerstraße,
unsern aufrichtigsten Dank.

Keinr. Mingeigen und Frau.

Jülich, 11. Januar 1926.

Tran bei
Mätkroß.

Wer kauft alte

**Sauschalungs-
gegenstände?**

Wo sagt die Geißel 181.

Mädchen

zur Reparatur von Säden

gekauft. An ragen von 11

bis 4 Uhr.
Sachhandlung **Püttgen,**
Schützenstraße,
gegenüber der Lederfabrik.

Schluß unseres Inventur-Ausverkaufs

Samstag den 16. Januar abends

Bis dahin werden fast alle Waren zu **gewaltig herabgesetzten Preisen** verkauft.

Vormittags-Einkauf dringend empfohlen.

21. Jülicher & Co. A. G.

Köln, Hohestraße, Ecke Gürzenichstraße

Si

Amtliches

Bezugspreis für den
das Bestellgeld für die 3
der Doppelnummer 15
Telegraphenadresse

Verantw.

Mittwoch den

Zur Abfin

Wolle sie den Sach-
ruht eigentlich nicht; d-
her verhandelt — ver-
auch von deutschnationa-
auch Prozesse geführt,
Fürsten ausliefern. Je-
Ber — versuchen nun
Fürsten zu „verglei-
jungen, und zwar
entgegenkommen, wenn
das ihnen andere Mögli-
nun: Um nicht durch ei-
richtsverfahren zu gr-
den, haben die Landes-
ihren Parlamenten Ber-
die Vergleichsvors-
Leistungen und a-
darstellen. Diese Regier-
Volksbeunruhig-
begreifen, daß den „vorn-
figkeiten zugebacht und a-
sondern am 1. d. er-
Privatperson der jewei-
dem Thron verbunden
begreifen, daß den Fürst-
den sollen, just zu der 3-
Krieg und seine Folgen
sich gebracht und aus Re-
In Preußen insbes-
auch noch von dem Ge-
gollern, die jetzt viel-
lands schwerster Stunde
die Grenze gingen. Es
Volksabstimmung kam
Reichstag davon in Wein-
ob er den Landesregier-
Hilfe kommen soll, das
abfindung ermöglicht.
nicht.

Ein Richter sendet d-
kurze Abhandlung über
Schlag, den wir hier
In dieser Zeit der
legenheit ein neues M-
zustande gekommen ist, m-
halten. Ein neues Re-
man die geschichtlichen T-
der Zeit des absoluten
einander verschmolzen, k-
lichem und fürstlichem S-
Später, besonders im M-
aber nicht überall, eine
Fürsten zur Zeit der M-
bert auf Grund des Re-
preussischen Gesetzes von
Mätkroß und kirchliche An-
wengut eingezogen, nan-
Säkularisationen sind in
Jahre 1848 erfolgt. D-
auswärtiger Mächte erfo-
geistlichen Kurfürsten Er-
fällen handelten die M-
sich das Recht beilegen
zu erklären.
Es hätten also z. B.
teten Schloßher und Güt-



der sich von seinen
läßt, ohne Bealeitun